

GRAUBÜNDEN

Nummer 30 | Januar 2018

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Das neue Jahr hat begonnen – etliches mussten wir im alten Jahr zurücklassen, viel Neues wird uns bevorstehen. Die Drei Könige – beziehungsweise die drei Weisen aus dem Morgenland – machen uns gerade zu Jahresbeginn Mut, uns auf das Bevorstehende einzulassen. Ein Gedankenhäppchen dazu finden Sie auf Seite 5.

In Graubünden haben wir das Glück, sehr viele, wunderschöne Wandmalereien zu besitzen – auch vom Waltersburger Meister. Brigit Bütikofer ist seit Jahrzehnten in unserem Kanton als Restauratorin tätig und hat auch viele Fresken des Waltersburger Meisters wieder zum Strahlen gebracht. Sie erzählt, welches die Besonderheiten der mittelalterlichen Fresken sind und wie eindrücklich die Restauration der Fresken in der Churer Kathedrale war – nicht zuletzt das Fresko der Drei Könige. Sie lesen darüber auf den Seiten 3 und 4. So richtig spannend werden die Figuren von Caspar, Melchior und Balthasar aber erst mit ein klein wenig Hintergrundwissen – dieses erhalten Sie auf den Seiten 2 bis 3.

Jedes Jahr im Januar findet die ökumenische Gebetswoche zur Einheit der Christen statt. Dieses Jahr wurde das Material von einer ökumenischen Gruppe in der Karibik vorbereitet. Ein kurzer Blick in die Geschichte zeigt, wie sehr die unselige, jahrhundertelange Sklaverei die Menschen bis heute prägt. Dennoch sind sich die Christen der Karibik sicher, dass Gott mit ihnen ist und schöpfen daraus Kraft für die Zukunft. Unbeirrt wollen sie sich von Gott führen lassen, so wie die Drei Könige ohne zu zweifeln dem Stern folgten.

Lassen auch wir uns ermutigen und vertrauen auch wir darauf, dass wir unseren Weg mit Gott gehen dürfen. Vertrauen wir darauf, dass er auch uns immer wieder einen Stern schickt, der uns den Weg zu ihm weist.

Mit den besten Wünschen zum neuen Jahr und

mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

DIE HEILIGEN AUS DEM MORGENLAND

Wir alle kennen sie: die Heiligen Drei Könige. Vielschichtig und voll tiefer Symbolik tragen sie christliche Lehren aus vielen Jahrhunderten in sich.

Wir alle kennen sie: die Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland. Sie folgten dem Stern und gelangten so zur Krippe, wo sie das neugeborene Jesuskind anbeteten. So berichtet es uns der Evangelist Matthäus (Mt 2). Als bibelkundige Christen wissen wir natürlich, dass bei Matthäus die Männer aus dem Osten weder als Könige bezeichnet werden noch ihre heute gängigen Namen Melchior, Balthasar und Caspar tragen. Ja, selbst die Zahl drei steht nirgends. Trotzdem: Die Faszination der Drei Könige schmälert das keineswegs! Sei es, dass wir uns darüber freuen, dass der Brauch des Sternsingers seit über 500 Jahren lebt, sei es, dass wir den drei Heiligen immer wieder einmal begegnen – nicht nur in den Namen von Hotels oder Restaurants, sondern vor allem in Kirche und Kunst.

Aus Gelehrten werden Könige

Die verschiedenen Aspekte und Traditionsstränge rund um die Drei Könige sind komplex. Doch bereits ein klein wenig Hintergrundwissen zeigt, wie interessant die Figuren der drei Heiligen sind. Matthäus greift bei der Bezeichnung der Männer auf das persische Wort «magos» zurück. Der «magos» war ein Gelehrter und/oder Sterndeuter.

Aufgrund der wahrlich königlichen Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe war für die christlichen Gelehrten im 2. Jahrhundert klar: Die Schenkenden waren Könige. Natürlich spielten dabei die Verse in Jes 60,3 («Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz») und in Ps 72,10b («Die Könige von Tarschisch und von den Inseln bringen Geschenke, die Könige von Saba und Seba kommen mit Gaben») eine wesentliche Rolle. Die Huldigung der Könige aus der Ferne sollte deutlich aufzeigen: Jesus wird auch in der nichtjüdischen Welt als Messias anerkannt.

Im 7. Jahrhundert notierte der Benediktinermönch und Historiker Beda Venerabilis, dass die drei Weisen für die (damals bekannten) Erdteile stehen: für Asien, Afrika und Europa.

Gemäss Beda symbolisieren die drei Heiligen auch die drei Lebensalter eines Menschen: Alter (der Greis Melchior), Jugend (der bartlose Caspar) und Erwachsenenalter (Balthasar mit dunklem Vollbart).





Foto: Brigit Bütikofer

Ein König wird schwarz

Im 14. Jahrhundert wird erstmals ein König schwarz dargestellt. Zuvor, im europäischen Mittelalter, war schwarze Haut in Literatur und Male-

rei fast immer negativ besetzt. Der schwarze König zeige die wachsende Neugier der Europäer, sich mehr und mehr über die Grenzen ihres Kontinents hinauszuwagen, so der französische Mittelalterhistoriker Michel Pastoureau. Welcher der Drei Könige der Schwarze sein soll, ist aber bis heute nicht abschliessend geklärt. Meist gilt Caspar als der «Vertreter Afrikas».

Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar sind in der Westkirche seit dem späten 9. Jahrhundert üblich. Sie hatten sich in den vorhergehenden drei Jahrhunderten aus verschiedenen Variationen gebildet. Eine der ältesten Nennungen der Weisen findet sich im Mosaik von Ravenna, in Sant'Apollinare Nuovo (6. Jh.).

Die Drei Könige in Graubünden

Auch in Graubünden finden sich wunderschöne Darstellungen der Drei Könige, beispielsweise in den Kirchen in Tenna oder in Mistail. Zu den prächtigsten Darstellungen gehören ganz sicher auch diejenigen des Waltensburger Meisters. Ein einmaliges Fresko findet sich in der Kathedrale von Chur. (scn)

Mittelalterliche Darstellung der Heiligen Drei Könige in der Kirche von Tenna.

DIE FRESKEN DES WALTENSBURGER MEISTERS

Graubündens Kirchen besitzen wunderschöne Fresken. Die bekanntesten sind wohl diejenigen des Waltensburger Meisters. Brigit Bütikofer kennt diese Fresken bestens - hat sie doch viele von ihnen wieder zum Strahlen gebracht. So auch die Darstellung der Heiligen Drei Könige in der Kathedrale Chur.

«Die Malerei des Mittelalters fasziniert mich», erklärt Brigit Bütikofer, die seit vielen Jahrzehnten als selbstständige Restauratorin in Trin lebt. In rund 50 Kirchen in Graubünden finden sich Wandmalereien, Brigit Bütikofer kennt sie alle. «In 14 Kirchen lässt sich die Handschrift des Waltensburger Meisters erkennen», erzählt sie.

Der Waltensburger Meister ist ein anonymes Maler, der als typischer Vertreter der gotischen Freskenmalerei gilt und seinen Namen der reformierten Kirche Waltensburg verdankt, in der eines seiner grössten Werke zu sehen ist.

Künstler, nicht Handwerker

Was macht die mittelalterliche Freskenmalerei denn so speziell, will das «Pfarreiblatt Graubünden» wissen. «Freskenmalerei ist die Königin der Malerei», so Brigit Bütikofer. «Die mittelalterlichen

Maler waren Künstler, keine Handwerker. Farbpigmente wurden sorgfältig gewonnen, gemahlen und angerührt. Für einen stabilen Putz ist das Wissen um die Eigenschaften der verschiedenen Arten von Sand und Kalk erforderlich. In der Herstellung von Farben und Putz steckte ein enormes Wissen, das den Lehrlingen in teils jahrzehntelanger Ausbildung vermittelt wurde.» Doch dieses Wissen ging in den folgenden Jahrhunderten verloren. «Im Barock wurden der erstbeste Sand und irgendein Kalk zusammengemixt. Auch die Pigmente wurden nicht mehr mit der gleichen Sorgfalt hergestellt.» Die Qualität dieser Wandmalereien lasse sich nicht mit derjenigen der mittelalterlichen Fresken vergleichen. Kommt hinzu, dass sich die Technik von «al fresco» – vom Malen auf den nassen Putz – zu «al secco» – Malen auf trockenem Putz – gewandelt hatte.

Seit dem 16. Jahrhundert belegt: Der Brauch des Sternsingers. Kinder, verkleidet als Drei Könige, verkünden singend die Erscheinung des Herrn und bringen die traditionelle Segensbitte C+M+B (Christus mansionem bededicat/ Christus segne dieses Haus) mit der jeweiligen Jahreszahl an.

*Die Heiligen
Drei Könige:
Wandmalerei des
Waltensburger
Meisters in der
Kathedrale von Chur.*



Foto: Brigit Bütikofer

Lehr- und Wanderjahre

So wie die Künstler des Mittelalters hat auch Brigit Bütikofer mehrere Lehr- und Wanderjahre absolviert. «Das Faszinierende ist, dass jede Wandmalerei eine neue Welt eröffnet: Jedes Objekt ist untrennbar mit der Architektur und der Witterung an diesem Ort verbunden. Jedes Objekt ist ganz neu und einmalig. Da musst du dich einfühlen, richtig hineinspüren», schildert Brigit Bütikofer das Faszinierende ihrer Arbeit. Sie hat auf ungezählten Baustellen im In- und Ausland gearbeitet und in Museen und Labors die Technik von Pigmenten und Bindemitteln erforscht. Unter anderem war sie an den Restaurationsarbeiten in Müstair (Heiligkreuzkapelle) tätig und hat auch das Fresko der Heiligen Drei Könige in der Churer Kathedrale restauriert.

Wie ein Feuerwerk

Die Restauration der Drei Könige in der Churer Kathedrale lassen die Augen der Restauratorin noch heute strahlen. «Es war einfach super! Um 1920/21 wurde ein organischer Überzug auf die

Wand aufgetragen, der den Bildern die Farbigkeit zurückgeben sollte. Durch das Abbrennen der Kerzen war dieser Überzug mit den Jahrzehnten aber rabenschwarz geworden – das Bild darunter war kaum noch zu sehen. Mit kleinen Wattekompressen, die in destilliertes Wasser getaucht wurden, haben wir den Russ aufgelöst und vorsichtig weggenommen. Darunter kamen die originalen Bilder hervor – farbenprächtig wie ein Feuerwerk.»

Auf jeden Fall müsse destilliertes Wasser verwendet werden, betont sie auf Nachfrage. «Im unbehandelten Wasser ist mehr Kalk, der einen Schleier auf die Malerei legen würde.»

Typische Handschrift des Meisters

Kann auch ein Laie den Pinselstrich des Waltensburger Meisters erkennen? Brigit Bütikofer überlegt. «Der Waltensburger Meister greift typische Darstellungsformen des Mittelalters auf. Die Figuren sind statisch und losgelöst von der Landschaft. In den Gemälden fehlt die Perspektive. Die Haare der Menschen sind stilisiert – die Locken sehen aus wie kleine Spiralen. Hände, Augen, Mund und Nase weisen eine typische Form auf, auch der Faltenwurf der Kleider ist charakteristisch.»

Für die Hände wurden mit grösster Wahrscheinlichkeit Schablonen verwendet (vgl. Bild Seite 5, Anmerkung der Redaktion). «Vermutlich haben die Gesellen diese Schablonen auf den frischen Putz gelegt und umfahren, der Meister hat anschliessend die feinen Zeichnungen gemacht», so Brigit Bütikofer.

*Brigit Bütikofer bei
der Arbeit: Mit
einem in destilliertem
Wasser getränktem
Wattebausch wird Schmutz
von der Wandmalerei
entfernt.*



Foto: SC Nold

Seht, der Stern

Bei der Darstellung der Drei Könige in der Kathedrale Chur fallen zwei Dinge auf: Erstens haben alle

Könige eine helle Hautfarbe. Das war damals jedoch die übliche Darstellung, Könige mit schwarzer Hautfarbe erscheinen erst später. Die zweite Besonderheit betrifft die Haltung der Könige: Während bei älteren Darstellungen die Könige alle zum Jesusknaben und zur Gottesmutter schauen, weist hier ein König mit vorgestrecktem Arm auf den Stern. Dabei blickt er zu seinen Gefährten zurück. «Diesen Bildaufbau finden wir auch bei den Wandmalereien in Tenna und Mistail», so Brigit Bütikofer, die in beiden Kirchen die Wandmalereien restauriert hat.

In welche Richtung gehen die Könige?

Vergleichen wir die Drei Könige auf den Wandmalereien von Chur und Mistail fällt auf, dass der Zug der Könige einmal von links nach rechts, einmal in umgekehrte Richtung verläuft. «Die Blickrichtung der Könige führt stets zum Kind, das auf dem Schooss von Maria sitzt. Wenn wir uns achten, wo Maria innerhalb des Kirchenraumes jeweils sitzt, finden wir sie stets in der Nähe des Altars. Die

Könige kommen von Aussen und nähern sich anbetend dem Allerheiligsten», verrät Brigit Bütikofer und ergänzt: «Ein Bild zu betrachten ist immer individuell. Wer einen religiösen Hintergrund hat, sieht etwas anderes als ein Künstler oder jemand, der das perfekte Selfie machen möchte. Doch wer sich von den Fresken gefangen nehmen lässt und sich als Teil der Szene fühlt, wird von den Bildern in ihre eigene Welt hineingenommen und spürt unweigerlich etwas von ihrem Geheimnis. (scn)



Hände nach Schablonen: Detail aus einem Fresko des Waltensburger Meisters in der Kapelle Maria Magdalena in Dusch ob Paspels.

KEINE FAULEN KOMPROMISSE

Nach den Festtagen beginnt wieder der Alltag. Ein Alltag, der dennoch nicht eintönig sein sollte. Sind wir doch aufgerufen, Gott zu suchen - im Grossen, aber erst recht im Kleinen. Ohne Kompromisse, jeden Tag.

Zeitangaben sind wichtig, darin sind sich wohl nicht nur Buchhalter und Geschichtswissenschaftler einig. Wir alle schätzen es, wenn wir ein Ereignis genau datieren, in einen historischen Zusammenhang stellen und in einen Entwicklungsbogen einordnen können. Auch unsere privaten Erinnerungen sind an die Zeit gekoppelt, und es ist uns in der Regel unangenehm, wenn wir den Zeitablauf vertauschen.

Auch der Evangelist Matthäus beginnt seine Erzählung von der Reise der «Magier» aus dem Osten mit einer Zeitangabe: «Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren worden war, kamen <Sterndeuter> aus dem Osten nach Jerusalem.» Die weisen Männer – oder eben Sterndeuter – hatten ihren Stern in einer Zeit entdeckt, in der Herodes der Grosse in Judäa König war.

Für viele gläubige Juden war das die Zeit der faulen Kompromisse: Der Kaiser in Rom akzeptierte den quasi jüdischen König Herodes, der im Gegenzug die Macht Roms vor Ort sicherte. Die Priesterschaft am Jerusalemer Tempel akzeptierte

Herodes als Handlanger des römischen Kaisers, dafür konnten sie ihre gewohnten Privilegien behalten. Keine Spur von einer prophetischen Kraft des Aufbruchs ist da auszumachen.

Zeit für Veränderung

Genau in dieser Situation sehen Fremde ein Zeichen der Veränderung in der Gestalt eines Sterns. Dieser Stern steht ausgerechnet über dem Land, dem bleibende Ruhe aufgezwungen wird. Die Fremden machen sich auf nach Jerusalem.

Ihr Besuch in der Hauptstadt hat fraglos einiges bewirkt – auch sie selber wurden durch das, was sie erlebt hatten, verändert. Neu und verändert kehrten sie in ihr Land zurück.

Die Geschichte dieser Sterndeuter ist gerade zu Beginn eines neuen Jahres eine Geschichte, die Mut macht. Mut, nach hoffnungsvollen Zeichen der Veränderung Ausschau zu halten. Mut, diese Zeichen ernst zu nehmen, faule Kompromisse in Frage zu stellen und sich auf die Suche zu machen. Auf die Suche nach Gott, der in allen Zeiten immer wieder neu zur Welt kommen will. (Katharina Pomm/scn)

EINEN SCHATZ ENTDECKEN

Das Fest der Erstkommunion ist für Kinder und ihre Familien ein besonderes Ereignis. Der Vorbereitungstag lädt Eltern und/oder Paten ein, zusammen mit ihrem Erstkommunionkind den Schatz der Eucharistie zu entdecken.

Die Eucharistie ist eines der sieben Sakramente. Sakramente sind wie Schatzkisten: Sie machen auf etwas wertvolles Verborgenes aufmerksam. Die Erstkommunion ist für jedes Kind ein wichtiger Schritt auf dem Glaubensweg. Ein Schritt, der Zeit braucht und der auch von den Schritten beeinflusst wird, die von den Eltern gemacht werden. Der Vorbereitungstag für die Erstkommunion ist so konzipiert, dass sich Eltern (oder ein Elternteil) oder Paten/Patinnen zusammen mit ihrem Erstkommunionkind dem Sakrament der Eucharistie annähern. Dies im Wissen, dass wir Sakramenten nie alleine, sondern immer in Gemeinschaft begegnen.

Was bedeutet Kommunion? Was steckt hinter den Zeichen Brot und Wein? Wie lassen sich Bedeutung, Sprache und Zeichen der Eucharistie in unserer Zeit verstehen? Bilder und Geschichten, Kreatives und Gespräche, Lieder und Gebete versprechen einen abwechslungsreichen, wohlthuenden Tag. Zwischendurch arbeitet die Kindergruppe



auch einmal für sich, während die Erwachsenen einen eigenen Auftrag erhalten. (pd)

Vorbereitung Erstkommunion

Datum: Samstag, 10. März, 9 bis 17 Uhr

Kursort: Haus der Begegnung, Kloster Ilanz

Leitung: Beatrix Bislin-Pally, Katechetin

Anmeldung: Katech. Zentrum, 081 254 36 00

AUFHÖREN UND NEU BEGINNEN

Bevor das neue Jahr beginnt, sollten wir auf das vergangene zurückblicken. Nur so kann das vergangene beendet und das bevorstehende begonnen werden.

Das alte Jahr ist zu Ende, das neue Jahr fängt an. Ein Übergang, der sich innerhalb von Sekunden vollzieht und den wir mit Ritualen begehen: Jahresabschlussgottesdienst, ein Glas Sekt, Feuerwerk ... und nicht zu vergessen: Die guten Vorsätze für das neue Jahr! Aber Neues kann nur



werden, wenn Altes aufhört. Schauen wir deshalb zuerst auf das, was wir im alten Jahr zurück lassen: Was darf aufhören, was müssen wir loslassen? Bewusstes Aufhören und Loslassen ist oft schwierig: Trauer, wenn wir liebe Menschen verloren haben oder Furcht, wenn wir eine Gewohnheit aufgeben – solche Gefühle kennen wir wohl alle. Es braucht Mut, sich zu verabschieden.

Silvester und Neujahr gehen ineinander über. Aufhören im Sinne von «beenden» wird zum «Hören auf» zum Aufhorchen auf das Neue. Mit dem Abschied von Vergangenem, werden wir frei für das Kommende. Das nimmt uns nicht die Erinnerung an all das, was war –, aber im Aufhorchen steckt eine schöpferische Kraft. Im Hören auf Gott sind wir in allen Übergängen geborgen. (scn)

AGENDA IM JANUAR

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten Montag bis Freitag
8–11.30 Uhr und 14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer
Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin
Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin
marti@kath-landquart.ch

Markus Stock, Katechet
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin
Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
opateam95@ilnet.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Margrit Kalberer, Malans
Telefon 081 322 62 60
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

Kolpingfamilie Landquart
Claus Böhlinger, Igis
Telefon 079 599 04 37
willkommen@kath-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
si.tettamanti@hotmail.com

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Eritreische Gemeinschaft
Pfarrer Awet Tesfu
Telefon 076 778 70 39

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Einen «guten Rutsch» wünschen wir uns oft zum Jahreswechsel, wahrscheinlich ohne bewusst zu denken, dass dieses Wort ursprünglich wahrscheinlich «Rosch» heisst und aus dem Jüdischen stammt. Es bedeutet Anfang oder Neuanfang. Nach einer anderen Deutung kann der «Rutsch» als eine Reise gedeutet werden. So oder so kann der Beginn des neuen Jahres 2018 ein Anlass dafür sein, unser Leben neu zu gestalten. Für die Hirten war die Geburt Christi der Neuanfang. Sie waren auf die Botschaft des Engels hin nach Bethlehem geeilt, um sich von der Wahrheit der göttlichen Botschaft zu überzeugen. Sie setzten ihre Arbeit als Hirten bestimmt fort. Sie gewannen aber eine völlig neue Perspektive. Sie lebten jetzt mit einer grossen Hoffnung in ihren Herzen: Der Retter war geboren, der Messias, aber auch der Bruder der Menschen. Seitdem gilt es wie in der bekannten jüdischen Geschichte, die von der Frage handelt, wann es endlich Tag wird. Da lautet die Antwort: Wenn ich in das Gesicht eines Menschen sehe und darin meine Schwester, meinen Bruder erkenne, dann ist die Nacht gewichen und der Tag angebrochen. Damit das neue Jahr gut wird, wünsche ich allen, dass sie in jedem Menschen, dem sie begegnen, eine Schwester, einen Bruder erkennen. Das Buch Numeri hat uns den aaronitischen Segen überliefert: «Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der Herr wende dir sein Angesicht zu und gewähre dir Heil!» Mit Gottes Segen können wir also getrost den «guten Rutsch», den Neuanfang wagen.

Ein zufriedenes und segensreiches neues Jahr wünsche ich allen von Herzen.

Gregor Zyznowski, Pfarrer



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst
Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84.
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten
nach dem Gottesdienst.

Gottesdienste/Anlässe



Montag, 1. Januar Neujahr

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, Apéro im Pfarreizentrum

Mittwoch, 3. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche



- 20.00 Uhr Kolping-Neujahrstreff im Pfarreizentrum

Donnerstag, 4. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum

Freitag, 5. Januar Herz-Jesu-Freitag

- Hausbesuch mit Kommunionsspendung
18.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte

Samstag, 6. Januar Heilige Drei Könige

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 7. Januar

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche



- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Missio Sternsingeraktion

- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

Montag, 8. Januar

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 9. Januar

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

Mittwoch, 10. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Wortgottesdienst mit Religionspädagoge Oliver Kitt in der Pfarrkirche

Donnerstag, 11. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfrundhaus Maienfeld

Freitag, 12. Januar



- 19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

Samstag, 13. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Hans Mathis in der Pfarrkirche

Sonntag, 14. Januar

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Hans Mathis in der Pfarrkirche, gleichzeitig Kinderkircha in der Lourdesgrotte



Kollekte für den Solidaritätsfonds für Mutter und Kind



14. bis 21. Januar,
Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke (vgl. Ex 15.6)

Sonntag, 14. Januar

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Bruderklausenkapelle Maienfeld mit Pfarrerin Karin Ott und Oliver Kitt, Religionspädagoge, der Kirchenchor Maienfeld singt. Apéro

Sonntag, 21. Januar

- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche Igis mit Pfr. Daniel Bolliger und Oliver Kitt, Religionspädagoge, Apéro
10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche Landquart mit Pfr. Gregor Zyznowski und Pfr. Roman Brugger. Apéro

Dienstag, 16. Januar

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Tel. 081 322 37 48

Mittwoch, 17. Januar

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
18.00 Uhr Gottesdienst zur Mitte des Firmweges in der Pfarrkirche

Donnerstag, 18. Januar

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



12.30 Uhr Senioren-Ausflug nach Arosa, Treffpunkt Bahnhof Landquart

Freitag, 19. Januar



19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 20. Januar

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 21. Januar

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche, Apéro

Kollekte für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz

17.00 Uhr Konzert Blue Wonderful Gospelchor in der Pfarrkirche

Mittwoch, 24. Januar

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut

Donnerstag, 25. Januar

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 26. Januar

19.00 Uhr «Dankeschön-Abend» für die freiwilligen Helfer/innen im Pfarreizentrum

Samstag, 27. Januar

18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 28. Januar

08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche

10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für die Caritas Graubünden

Mittwoch, 31. Januar

08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

19.30 Uhr Bibelteilen im Pfarreizentrum

Geburtstage



Januar

Donnerstag, 4.

von Salis-von Graffenried Isabelle, Malans

Freitag, 5.

Joos Johann, Landquart

Samstag, 6.

Heeb-Gromes Waltraut, Igis Schmid Peter, Malans

Sonntag, 7.

Cargnel Angelo, Landquart Senften Winfried, Malans

Mittwoch, 10.

Tomaselli-Thomann Alfonsina, Igis Senften Ottilie, Malans

Aebischer Erwin, Landquart

Samstag, 13.

Meusburger Wilhelm, Maienfeld

Montag, 15.

Merluzzi-Martinuzzo Maria, Landquart

Mittwoch, 17.

Joos-Bürkli Dorathea, Landquart Ludwig-Hug Franziska, Landquart

Freitag, 19.

Vogelsang Remo, Maienfeld

Samstag, 20.

Scherrer Ruth Anna, Jenins

Dienstag, 23.

Zumsteg Max, Landquart

Freitag, 26.

Breitenmoser Emil, Landquart

Sonntag, 28.

Hofstetter-Maffiew Margreth, Landquart

Montag, 29.

Bossi Benedict, Igis

Dienstag, 30.

Anderes Ruth, Landquart

Taufen



mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Angelo, der Eltern Michèle und Mario Riser von Igis, ist am 10. Dezember in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Alessio, der Eltern Antonio Grosso und Vanessa Giansante von Landquart, ist am 17. Dezember in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Unser Verstorbene



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Hanspeter Scherrer aus Chur, geb. am 11. Mai 1946. Verstorben am 23. November. Die Urnenbeisetzung fand am 29. November in Landquart statt.

Gedächtnismessen



Samstag, 6. Januar

Anton Gähwiler-Bühler

Sonntag, 7. Januar

Celestina und Fritz Ceccato-Arpagaus

Sonntag, 14. Januar

Beata Sgier

Gion Bearth

Marianna Lori-Stocker

Stefan Krättli-Schatz

Maria Sampedro Calles Fuentes

Gregorio Gamez Lopez

Thea und Enrico a Marca-Beer

Agnes und Alfons Wick-Rohrer

Sonntag, 21. Januar

8.45 Uhr Maienfeld

Emma und Emil Pazeller-Zellweger

Sonntag, 28. Januar

Eugania Jori-Betzler

Berta und Aurelio Gadola Nay

Isabella Beiner-Netzer

Marie und Max Ruegge-Marty

Valentin Maissen-Bergamin

Mitteilungen

Freude in der Ministrantenschar

Im Familiengottesdienst vom 1. Adventssonntag durften wir fünf junge Ministranten aufnehmen.



Von rechts nach links: Talya Coray, Mattia Schwarz, Timea Greuter Selina Paganini und Monique Boller

Die Pfarrei heisst die Jungministranten herzlich Willkommen.

Sternsinger machen sich auf den Weg

Am **Sonntag, 7. Januar**, feiern wir das Hochfest «Erscheinung des Herrn». Im Gottesdienst um 10.15 Uhr verkünden uns die Sternsinger die Geburt des neuen Königs, und es werden das Dreikönigswasser, Kreide und Weihrauch für die Feier zu Hause gesegnet und ausgeteilt. Am Nachmittag besuchen die Sternsinger die Alters- und Pflegeheime in Landquart und Maienfeld und die angemeldeten Familien. Für jede Gabe, welche via Missio Kinder- und Jugendprojekten zugutekommt, ein herzliches Vergelt's Gott.

Aktion Sternsinger



Gemeinsam gegen Kinderarbeit in Indien und weltweit

Die Aktion Sternsingen 2018 lässt die Sternsingerinnen und Sternsinger die Buntheit Indiens entdecken. Wie kaum ein anderes ist dieses Land geprägt von einer schier unendlich grossen Zahl an Düften, Klängen, Farben: Über eine Milliarde Menschen leben hier zusammen. Leider trennt die soziale Ungleichheit Reiche und Arme wie kaum sonst wo. Bereits im Kindergartenalter arbeiten viele Kinder in Indien hart, damit ihre Familien über die Runden kommen. Sangam, so heisst das Mädchen auf dem Plakat zur Aktion Sternsingen 2018, ist eines von rund 200 000 Kindern in Indien, die als Teppichknüpfer arbeiten müssen. Sie tut dies zehn Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche. Eigentlich hätte Sangam das Recht

auf eine kostenlose Schulbildung, denn diese ist seit 2010 in Indien gesetzlich festgelegt. Doch leider gehört sie zu den vielen Kindern (in Indien ist es fast jedes dritte Kind, weltweit jedes vierte Kind), welche die Schule nie besucht haben oder sie abbrechen mussten. Grund dafür ist die Armut vieler Familien. Sie können die Bücher oder den Transport für die Schule nicht bezahlen. Gerade Mädchen sind besonders benachteiligt. Der Teufelskreis beginnt zu drehen, denn schlecht bis gar nicht ausgebildete Menschen finden wiederum nur schlecht bezahlte Arbeit und sind später selbst auf die Mitarbeit ihrer eigenen Kinder angewiesen. Die Sternsinger unterstützen in diesem Jahr Kinder, die unter den Folgen ausbeuterischer Arbeit leiden. Dabei sammeln die Sternsinger Geld für Projekte in Uttar Pradesh, Indien.

In der Mitte des Firmweges



Gottesdienst der Firmlinge

Mittwoch, 17. Januar, 18 Uhr

Mit dem Einstiegstag in der Kathedrale Chur hat der Firmvorbereitungsweg unserer 23 Firmlinge begonnen. Bald ist die Hälfte der Firmabende und die ersten Sozialeinsätze vorüber. Mit einem Gottesdienst halten wir inne, blicken zurück und voraus. Den Firmlingen wünschen wir weiterhin eine gute Vorbereitungszeit und Ausdauer für die zweite Hälfte ihres Firmweges mit Firmabenden, Sozialeinsätzen und dem Intensivtag. Es gibt noch einiges zu tun bis zum grossen Tag der Firmung am Pfingstmontag 2018.

Missione Catolica

Carissimi tutti,

Iniziando l'anno nuovo, per il quale Vi auguro ogni bene, tanta buona salute e felicità ci accorgiamo di essere persone diverse di prima. Non solo bene o male che sia abbiamo passato il 2017, ma siamo pieni di nuovi propositi, di nuove esperienze e soprattutto con chiare idee di tutto quello che non vogliamo che si ripeta. Vogliamo conservare quel poco o tanto che ci resta, insomma vogliamo andare sempre avanti.

Le notti lunghe di dicembre ci hanno fatto meditare sulle nostre esperienze e le feste ci hanno sicuramente ricordato quali sono i veri valori della vita. Anche se affrontiamo l'anno nuovo con qualche chilo in più, credetemi, son sarà un handicap troppo duro. In molti armadi si accumulano vestiti di tempi passati che un giorno magari potrebbero di nuovo starci a pennello. Ma di solito non è così. Noi vestiremo un nuovo vestito ogni volta che giriamo pagina, anche se questo dovesse essere rattoppato o andare stretto o addirittura il contrario. Non è il vestito che conta, ma la persona che sta dentro. E nella persona il sorriso, la fiducia e la speranza che abbiamo visto nei bambini nei giorni delle feste. Nella seconda Lettera ai Corinzi 5,17 San Paolo rammenta: «Se uno è in Cristo, è una creatura nuova; le cose vecchie sono passate e ne sono nate di nuove. Tutto questo però viene da Dio.» Sono parole magiche. Più ci avviciniamo a questo mistero, più ci sentiamo in forza per affrontare con forza e coraggio, con umiltà e pazienza le cose nuove. La voglia per andare avanti ce l'abbiamo tutti. Auguriamo a tutti Voi con un saluto particolare del nostro missionario Don Francesco un anno 2018 che nonostante tutti i problemi e difficoltà ci riservi sempre un sorriso di fiducia e speranza, sapendo di essere nelle mani di Dio. Buon anno di pace e bene, per la Missione Cattolica italiana,

Leonardo Benvenuto

Senioren-Ausflug nach Arosa



Am **Donnerstag, 18. Januar**, findet der diesjährige Seniorenausflug statt. Wir treffen uns um 12.30 Uhr beim Bahnhof Landquart und fahren um 12.48 Uhr mit der RhB nach Arosa, wo wir um 14.09 Uhr ankommen. Vom Bahnhof Arosa folgt ein gemütlicher Spaziergang von ca. 2 Stunden zum Hotel Altein. Es besteht auch die Möglichkeit mit dem Taxi direkt vom Bahnhof zum Hotel zu fahren und sich mit einem Spielnachmittag bis zum Zvieri-Kaffee zu verweilen. Um 16.48 Uhr treten wir die Rückreise an und sind um 18.09 Uhr wieder zurück in Landquart. Kosten

mit Halbtax-Abo Fr. 30.–, ohne Fr. 50.– pro Person. Anmeldung bis spätestens 11. Januar an Maria Rensch, Telefon 081 322 35 30 oder maria@rens.ch.

Einladung zum «Dankeschön-Abend»



Der «Dankeschön-Abend», bereits ein traditioneller Anlass in unserer Pfarrei, soll alle erreichen, welche während des Jahres für unsere Pfarrei und Kirchgemeinde freiwillig gearbeitet haben. Das sind immerhin ca. 100 Personen, welche immer wieder diese nicht entlohnten Einsätze leisten. Der Kirchgemeindevorstand und das Pfarreiteam unter der Leitung von Pfarrer Gregor Zyznowski bedanken sich herzlich dafür. Als Zeichen unserer Wertschätzung laden wir alle, die im Laufe des letzten Jahres in der Pfarrei und für die Pfarrei mitgewirkt haben, zu einem «Dankeschön-Abend» ein. Wir treffen uns am **Freitag, 26. Januar**, um 19 Uhr zum Apéro im Pfarreizentrum. Nach der Begrüssung und einer Agape-Feier werden wir bei einem feinen Nachtessen ein paar gemütliche Stunden verbringen. Wir freuen uns auf alle, welche an diesem Abend der Begegnung teilnehmen werden! Eine persönliche Einladung folgt.

Frauenbund

Schlittschuhlaufen

Am **Dienstag, 23. Januar**, wagen wir uns auf das Eis. Treffpunkt um 19 Uhr auf dem Parkplatz beim Pfarreizentrum. Anmeldungen bis am 14. Januar an Maria Rensch, Telefon 079 314 95 73 oder per Mail maria@rens.ch.

Aktivtag – Davos – entlang dem Landwasser und durchs Sertig

Am **Samstag, 3. Februar**, organisiert der Frauenbund wieder einen Aktivtag, zu dem alle, auch Männer, herzlich eingeladen sind. Treffpunkt Bahnhof Landquart um 7.35 Uhr, Rückkehr um 18.13 Uhr. Reisekosten ohne Halbtax Fr. 58.–; mit Halbtax: Fr. 29.–. Verpflegung: zwischen Fr. 30.– bis Fr. 50.–. Anmeldung bis 26. Januar unter Telefon 079 333 37 67 oder per e-Mail an: n.thoeny@ilnet.ch.

Fasnacht im Pfarreizentrum



Am **Mittwoch, 7. Februar**, von 14 bis 17 Uhr organisiert der Frauenbund wieder eine Fasnacht im Pfarreizentrum in Landquart. Wir freuen uns auf viele kostümierte und gutgelaunte Fasnächtler. Anmeldung bis am 1. Februar an Margrit Kalberer, 079 748 93 59 oder per email margrit.kalberer@sunrise.ch.

Say Something



Der Blue Wonderful Gospelchor macht einen Tournestopp in Landquart

Dieses Jahr feiert der Blue Wonderful Gospelchor aus Chur sein 20-jähriges Bestehen und freut sich sehr auf die kommende Konzertreihe. Eine bunte Palette an Liedern erwartet die Konzertbesucher. Musik zum Nachdenken sowie lebhaftes Songs zum Mitsingen und mitklopfen stehen auf dem Programm. Lassen Sie sich überraschen! Am **Sonntag, 21. Januar**, findet um **17 Uhr** ein Konzert in der katholischen Pfarrkirche Landquart statt. Türöffnung ist eine halbe Stunde vor Konzertbeginn. Der Eintritt ist frei, mit dem Erlös der freiwilligen Kollekte wird der Verein Tischlein Deck Dich unterstützt. Weitere Informationen zum Chor, dem Spendenprojekt und der Konzertreihe finden Sie unter www.bluewonderful.ch.

Mittendrin statt nur dabei – gemeinsam feiern

Vortrag und Austausch

Donnerstag, 1. Februar, um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum

Alle, ob Kinder, Jugendliche oder Familien sind im Gottesdienst nicht einfach Besucher, vielmehr sind sie

Mitfeiernde. Gemeinsam können sie die Begegnung mit Gott erfahren. Frau Birgit Jeggle-Merz, Professorin an der Theologischen Hochschule, gestaltet einen Abend zum Thema Mittendrin statt nur dabei – Förderung einer lebendigen Liturgie in unserer Pfarrei. Der Vortrag will verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten der Feiern aufzeigen, die die Menschen von heute ansprechen und ihnen die Möglichkeit bieten, ihr Leben und ihre Fragen vor Gott zu klären. Nach dem Referat gibt es einen Austausch über Ihre Anliegen und Wünsche zu einem gelungenen Gottesdienst. Sie können sich heute schon Gedanken zu diesen Themen machen:

- Deshalb gehe ich gerne zum Gottesdienst.
- Was macht den Gottesdienst zu einem würdigen und lebendigen Moment?
- Was vermisse ich?

Sie können Ihre Wünsche und Anliegen auch an das Sekretariat senden. Wir freuen uns auf viele Interessierte und deren Ansichten.

Valentinstag



Der heilige Valentin ist nicht nur der «Patron der Blumenhändler», sondern aller Liebenden: Deshalb laden wir alle «reifen» und «jungen» Paare, Verliebte und Verlobte zu einer kleinen Feier in die Pfarrkirche ein. Wir werden Gottes Segen für den weiteren gemeinsamen Lebensweg empfangen. Diese Andacht findet am **Mittwoch, 14. Februar, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Landquart** statt. Anschliessend können wir beim gemütlichen Zusammensitzen den besonderen Abend ausklingen lassen.

Jürg und Mirjam Krebs



Jubla Rückblick 2017

Die Jubla Landquart kann erneut auf ein ereignisreiches Jahr zurückschauen. An unserem ersten Scharanlass haben wir eine lustige Trottinettfahrt von Seewis Valcaus bis zum Bahnhof Grüsch unternommen. Weiter ging es gemeinsam mit der Jubla Chur ins Pfingstlager, in welchem wir uns auf die Spuren von Assterix und Obelix begaben. Das Highlight

des Jahres war wie immer das legendäre Herbstlager. Wir reisten mit den «betagten» Jublanern durch das letzte Jahrhundert und haben dabei viele spannende Abenteuer in Eigenthal/LU erlebt. Falls du jetzt auch Lust auf das Jubla-Leben bekommen hast, dann melde dich doch bei uns! Wir freuen uns auf dich.

Simona Brändli

Gesucht per 1. April 2018: Mieter mit Hauswartfunktion für das Haus

«Eremitage», unter der Linde 14, Maienfeld

Repräsentatives Wohnen im steuergünstigen Städtchen Maienfeld an ruhiger Wohnlage mit viel Umschwung.



Die rund 180m² Wohnfläche teilen sich auf in Wohn-/Esszimmer mit altem Kachelofen, Bibliothek, Küche und 4 Schlafzimmer sowie 3 Nasszellen. Der Mietzins inkl. 2 gedeckte Abstellplätze beträgt Fr. 2450.–/Monat inkl. NK. Entschädigung für den Hauswartdienst beträgt Fr. 700.–/Monat.

Es besteht zudem die Möglichkeit zur Übernahme des separat vergüteten Messmerdienstes in der Kapelle.

Interessenten melden sich beim Stiftungsrat Norbert Sieber, Maienfeld, Telefon 079 797 97 17.

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Daniela und Lars Gschwend
 Kantonsstrasse 15
 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon 081 325 34 74
 pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten
 Montag: geschlossen

Pfarradministrator
 Pfarrer Peter Miksch
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Präsident Kirchenvorstand
 Roger Grass
 Unterer Feldweg 26
 7220 Schiers
 Telefon 081 328 13 24
 roger.grass@kath-vmp.ch

Smartphone App



Gottesdienste

Montag, 1. Januar Neujahr

Kollekte Epiphanieopfer
 17.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. P. Miksch und L. Gschwend, musikalische Umrahmung Maria Hidber (Orgel) und Ignaz Hidber (Panflöte), anschliessend Neujahrsapéro

Sonntag, 7. Januar

Kollekte Sternsing-Projekt Missio
 10.00 Uhr Kommunionfeier mit den Sternsängern in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend

Mittwoch, 10. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Sonntag, 14. Januar

Kollekte für SKF Solidaritätsfonds für Mutter und Kind
 10.00 Uhr Eucharistie mit Taufenerneuerung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. W. Bühler und D. Gschwend

Mittwoch, 17. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers

Sonntag, 21. Januar

Gebetswoche Einheit der Christen
Kollekte für die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz
 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. R. Frei (reformiert) und L. Gschwend, anschliessend Apéro

Samstag, 27. Januar

Kollekte für Caritas Graubünden
 18.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla gestaltet von Pfr. P. Miksch

Weitere Daten

Donnerstag, 4. Januar

09.00 Uhr Probe der Sternsinger-Gruppe im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Sonntag, 7. Januar

11.00 Uhr Sternsinger unterwegs in den Altersheimen und im Spital

Mittwoch, 10. Januar

16.10 Uhr fIf-Abend (1. OS): «Gemeinschaft» in der kath. Kirche Schiers

Freitag, 12. Januar



11.45 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas

Mittwoch, 17. Januar

13.15 Uhr Kaffee-Treff Verein Miteinander Valzeina im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

14.00 Uhr fIf-/Firmung: Kursauswahl «Kumbaya – Alt und Jung singen» im ref. Pfarrhaus Grüsch (Anmeldung via pfefferstern.ch)

16.10 Uhr fIf-Abend (2. OS): «Verantwortung in der Gemeinschaft» in der kath. Kirche Schiers

Samstag, 20. Januar

13.30 Uhr Erstkommunikanten (3. Primar): Eltern-Kind-Nachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 24. Januar

13.00 Uhr fIf-/Firmung: Kursauswahl «Krisen im Alltag» im Kantonsspital Chur (Anmeldung via pfefferstern.ch)
 16.10 Uhr Firmabend (3. OS): «Jesus sehen» in der kath. Kirche Schiers

Mittwoch, 31. Januar

13.30 Uhr 4. Blockunterricht der Erstkommunikanten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
 20.15 Uhr Probe «Ad-hoc-Chor Ostern 2018» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mitteilungen

Neujahrsumtrunk

Montag, 1. Januar, um 17 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
 Mit den sanften Klängen der Panflötenspieler starten wir ins neue Jahr. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem Neujahrsumtrunk mit

Röteli und Bündner Birnenbrot eingeladen. Wir freuen uns, mit Ihnen auf das neue Jahr anzustossen.

Familiengottesdienst Aussendung der Sternsinger

Sonntag, 7. Januar um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Die Heiligen Drei Könige stammen, so die Tradition, aus Afrika, Asien und Europa. Die Botschaft hinter dieser Tradition möchte uns sagen, dass alle Menschen von überall sich aufmachen, um dem neugeborenen Jesus-Kind zu begegnen.

Die Sternsinger-Aktion führt diese Idee weiter. So auch in unserer Pfarrei.

Die Kinder verbreiten überall die frohe Botschaft von der Geburt Christi und bringen den Frieden in die Welt hinaus. Auch in diesem Jahr dürfen Kinder als Sternsinger den Familiengottesdienst vom 7. Januar mitgestalten und anschliessend die Alters- und Pflegeheime sowie einige Privathaushalte besuchen.

Interessierte Kinder melden sich bitte so schnell wie möglich bei Daniela Gschwend, Tel. 081 325 34 74. Der Probemorgen findet am Donnerstag, 4. Januar, von 9 bis 12 Uhr statt.

Alle sind herzlich eingeladen, die Lieder und Sprüche der Sternsinger im Gottesdienst vom 7. Januar zu erleben. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es Dreikönigskuchen.



Ad-hoc-Chorprojekt 2018

Seit 2015 ist es uns gelungen, jedes Jahr ein Ad-hoc-Chorprojekt zu gestalten, und wir durften jedes Jahr immer mehr Sängerinnen und Sänger begrüßen, 2017 zählte der Chor 30 Sängerinnen und Sänger! Wir freuen uns sehr, dass wir das Ad-hoc-Chorprojekt unter dem Motto «Musik an – Augen zu – Welt aus!» im Jahr 2018 zum vierten Mal durchführen dürfen. Die Leitung liegt wiederum bei Gimmi Zanolari und Evelyne Hess.

Wir suchen also erneut Sängerinnen und Sänger für alle Stimmlagen. Wer hat Lust? Der Vorteil eines Ad-hoc-Chores ist, dass man sich für eine begrenzte Anzahl von Proben bereit erklärt und nachher wieder

frei ist. Musikalisch bewegen wir uns in der moderneren bis neuzeitlichen Kirchenmusik, für jeden sollte aber sicher etwas dabei sein und das Zwischenmenschliche sollte auch nicht zu kurz kommen! Bei uns sind alle herzlich willkommen, alte Hasen, Neuinteressierte, auch allen Konfessionen steht die Tür offen, Musik kennt bekanntlich keine Grenzen!

Proben

Mittwoch, 24. Januar 2018 (Kick-off-Probe)

Mittwoch, 31. Januar 2018

Mittwoch, 7. Februar 2018

Mittwoch, 14. Februar 2018

Mittwoch, 21. Februar 2018

Mittwoch, 28. Februar 2018 (Hauptprobe für den ersten Auftritt 4. März)

Mittwoch, 7. März 2018 (frei nach Auftritt)

Mittwoch, 14. März 2018

Mittwoch, 21. März 2018

Mittwoch, 28. März 2018

(Hauptprobe für Osternacht-Auftritt)

Probedauer: 20 bis 22 Uhr

Probeort: kath. Kirche Seewis-Pardisla

Auftritte:

Sonntag, 4. März 2018: Suppentag um 10 Uhr (9 Uhr Vorprobe)

Samstag, 31. März 2018: Osternacht um 21 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla (20 Uhr Vorprobe)

Chor/Band- und Gesamtleitung: Gimmi Zanolari (079 786 49 89) und Evelyne Hess (076 334 21 04);

Anmeldung: bis 7. Januar 2018 an das kath. Pfarramt, Telefon 081 325 34 74, www.kath-vmp.ch, Mail pfarrei@kath-vmp.ch.

Tauferneuerung

Sonntag, 14. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Auch in diesem Jahr bieten wir in diesem Gottesdienst eine Tauferneuerung an. Alle Kinder sind eingeladen, ihre Taufkerze mitzubringen. Die Tauffamilien aus dem vergangenen Jahr werden eine persönliche Einladung erhalten. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem Apéro eingeladen.

Gebetswoche Einheit der Christen Sonntag, 21. Januar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers

Auch in diesem Jahr feiern wir in der Gebetswoche für die Einheit der Christen

einen ökumenischen Gottesdienst in Schiers.

In diesem Jahr steht die Karibik im Zentrum. Die karibischen Christen betrachten heute die Hand Gottes als handelndes Subjekt, das der Sklaverei ein Ende setzte. Aus diesem Grund empfanden sie das Lied des Mose und der Mirjam (Ex 15,1–21) als die beste Wahl für das Motto der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2018. Es ist das Lied des Triumphs über die Unterdrückung. Wie die Israeliten haben auch die Menschen in der Karibik ein Lied des Sieges und der Freiheit zu singen, und dieses Lied vereint sie.

Heute steht das Land aber wieder vor einer problematischen Entwicklung mit neuen Gefahren der Versklavung. Im Gottesdienst werden Sie mehr über die Situation in der Karibik erfahren und was hinter dem Motto «Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke» steckt.

Pfarreilager im Frühling

Das Pfarreilager 2018 findet wieder in der zweiten Frühlingsferienwoche vom 29. April bis zum 5. Mai statt. In diesem Jahr sind wir im Lagerhaus Gufelstock. Es liegt oberhalb von Engi im wunderschönen Sernftal im Kanton Glarus. Das Haus ist von Wald umgeben und beinhaltet unter anderem auch eine Kegelbahn, Tischfussball, Tischtennis sowie einen Spiel- und Sportplatz. Teilnehmen dürfen alle Kinder ab der 1. Primarklasse. Wir freuen uns auch in diesem Jahr wieder auf viele spannende Erlebnisse und Aktivitäten in der Gemeinschaft.

Weitere Informationen und die Anmeldeunterlagen sind auf dem Pfarramt erhältlich oder unter <http://goo.gl/KdgMDT>.



BETEN FÜR DIE EINHEIT



Seit 1968 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen entweder vom 18. bis 25. Januar oder in der Zeit um Pfingsten gefeiert. Das Thema 2018 lautet: «Deine rechte Hand, Herr, ist herrlich an Stärke.»

Zusammen mit Vertretern des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen und der Kommission Glaube und Kirchenverfassung vom Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) erarbeitet jedes Jahr eine ökumenische Gruppe eines Landes Material zu einem Thema. Das diesjährige Material – bestehend aus einem ökumenischen Gottesdienst, Bibeltexten, kurzen Meditationen und Gebeten für jeden der acht Tage der ökumenischen Gebetswoche zur Einheit der Christen – kommt aus der Karibik, genauer von den Bahamas.

Geprägt durch Sklaverei

Das Material 2018 wurde auf den Bahamas erarbeitet. Die Bahamas sind ein Inselstaat im Atlantik, der rund 700 Inseln umfasst, von denen 30 bewohnt sind. Dieser Inselstaat bildet den nördlichen Teil der Karibik, die sich bis nach Surinam, Guyana, Barbados und Belize erstreckt. Zu der Geschichte der gesamten Karibik gehören lange und traurige Kapitel der Sklaverei.

Nachdem Christoph Kolumbus 1492 die Bahamasinseln entdeckt hatte, wurden die indigenen Inselbewohner verschleppt, versklavt, gezielt dezimiert und teilweise ausgerottet. Zwei Jahrhunderte später entstanden die ersten englischen Kolonien, die ebenfalls Sklavenhandel betrieben. Die kolonialistischen Systeme waren darauf ausgerichtet, den Sklaven ihre Identität, Menschenwürde, Freiheit und Selbstbestimmung zu nehmen. Ein Mensch wurde zur Ware, mit der gehandelt wurde. Sklaven hatten weder das Recht auf religiöse Praxis noch auf Ehe oder Familienleben.

Die Karibik sei noch heute tief von der Praxis kolonialer Ausbeutung geprägt, heisst es im diesjährigen Arbeitsmaterial, das von den Vertretern der Kirchen von Bahamas erarbeitet wurde. Und:



Sklavendenkmal am Strand von Les Mornes, Le Diamant Küste, Martinique, Karibik.

«Heute bereuen wir es sehr, dass die christliche Missionstätigkeit in der Region – von wenigen herausragenden Ausnahmen abgesehen – während der 500 Jahre dauernden Kolonialherrschaft und Sklaverei mit diesem unmenschlichen System eng verquickt war und auf vielfältige Weise zu seiner Rechtfertigung und Stabilisierung beitrug. Diejenigen, die der Region die Bibel brachten, missbrauchten die Heilige Schrift, um zu rechtfertigen, dass sie ein ganzes Volk unterwarfen und in Ketten legten.

In den Händen der Versklavten wurde die Bibel jedoch zur Inspiration, sie schöpften aus ihr die Gewissheit, dass Gott auf ihrer Seite stehe und sie in die Freiheit führen werde.»

Durch Gottes Hand befreit

Karibische Christen fühlen sich heute in der Erfahrung geeint, dass die starke Hand Gottes der Sklaverei ein Ende setzte. Deshalb wurde das Lied von Moses und Mirjam ausgewählt, in das sie nach ihrer Rettung am Schilfmeer einstimmten (Ex 15,1–21). Der ökumenischen Arbeitsgruppe erschien dieser Bibeltext als beste Wahl für das Thema der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2018. Es ist das Lied des Triumphs über die Unterdrückung. Einen Teil ihrer Identität beziehen die Christen aus ihrem Widerstand gegen Ausbeutung und Fremdherrschaft sowie einem gemeinsamen kulturellen Bewusstsein.

Anthony Curren vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen erklärte gegenüber der Arbeitsgemeinschaft der Christlichen Kirchen: «Die Karibikinsel wurde ausgewählt, um mit ihrer Geschichte das geistliche Leben von Christinnen und Christen in aller Welt zu bereichern.» (pd/scn)

Die Bahamas sind ein Inselstaat in der Karibik, der seit 1973 unabhängig ist.



IL CUMBAT SPIRITUAL

Tschun elements da schurmetg ed ina arma da cumbat. L'armadira da Diu ei nosa pli gronda arma encunter il cumbat spiritual.



Dacuort ha in bien amitg telefonau e dumandau mei sch'jeu savessi far oraziun per el. El hagi giu ina greva operaziun, hagi bia mal, e privat mondi ei plitost tut auter che quei ch'ins giavischa. Oraziun? Ei quei buca antiquau? Na, quei sai jeu dir ord profunda perschuasium. En nies temps bura-sclus ei l'oraziun tier Diu la pli ferma petga che nus cristians havein survegniu dad el. Dieus ha dau a nus ina armadira che nus savein trer en e quei cuosta a nus lidinuot. Senza quella havessan nus negin schurmetg encunter il cumbat spiritual. *«Targei en l'armadira da Diu, per che vus pudeies resister allas attaccas maliziusas dil demuni. Nus vein gie buca da batter cun adversaris da carn e saung, mobein cun maiestads e pussonzas e culs regents dil mund plein stgiradetgna, culs nauschasparts ellas regiuns dil tschiel. Prendei pia l'armadira da Diu, sinaquei che vus pudeies resister il di dalla malura e subsister suenter haver victorisau sur da tut.»* (Ef 6,11–13).

La capellina dil salit

La capellina dil salit ei il schurmetg per nies tgau e nies tschurvi. In organ che diregia tuttas funcziuns dil tgierp. La capellina dil salit protegia nus da falli patratgs e Dieus protegia nus da fallidas informaziuns. *«En Diu ein miu salit e mia honor. Dieus ei miu ferm grep e miu refugi.»* (Ps 62,8)

Il panzer dalla giustizia

Entras la mort da Jesus essan nus giustificai avon Diu. Jesus ei la giustizia ed avon Diu vegnin nus buca sentenziati. Per quei ei Jesus gie morts vid la crusch. Il panzer protegia nies cor e nies lom eav., elements che nus duvrein per viver, e quei ei era manegiau el senn spiritual. Jesus viva en nies cor ed il Spert sogn ei il flad da Diu. *«La giustizia da Diu ch'ei dada entras la cardientscha en Jesus Kristus a tut quels che creian.»* (Roman 3,22) Jesus visa vi nus sin la giustizia ed igl evangeli ei nosa perdetga.

Il scut dalla cardientscha

Nus cartein enten Jesus e nus essan affons da Diu. Ussa schai tut en nos mauns. Dapli che nus communichein en num da Diu e dapli ch'il scut crescha sco era nosa protecziun encunter ils paliats dil nauschaspert. Mintgin da nus ha en sesez da quels paliats, seigi quei corporals, spirtals ni spirituals. Tergei ora quels cun vossa cardientscha,

sinaquei che Dieus sappi medegar vus. *«Tschaf-fei adina il scut dalla cardientscha! Cun quel saveis vus stizzar tut ils sittoms ardents dil nausch. Prendei era la capellina dil salit e la spada dil Spert, quei ei il plaid da Diu.»* (Ef 6,16–17)

La tschenta dalla verdad

«Stei pia ferms: Cun la verdad sco tschenta, cun la giustizia sco cuirass.» (Epesus 6, 14). Quei element simbolisescha la verdad, la bibla, il plaid da Diu. Nosza carezia enviers quella verdad ei ina basa da schurmetg encunter ils paliats dil schliet. Jesus ei en nus e nus en el. Jesus di da sesez, ch'el seigi la verdad *«Jesus ha detg a Tumasch: Jeu sun la via, la verdad e la veta; negin vegn tier il Bab auter che tras mei.»* (Gion 14,6).

Ils calzers

In element essenzial da nosza armaziun ein ils calzers digl evangeli dalla pasch. Els ein buca mo cheu en cass da malaura ni per nosza protecziun corporala. Ils calzers symboliseschan la promptadad d'annunziar igl evangeli. Sche nus tergein en quels calzers, vul quei dir, che nus essan prompts d'annunziar igl evangeli dalla pasch.

La spada dil Spert

La spada dil Spert ei nosza suletta arma da se-defender, e quei ei il plaid da Diu. Quei plaid ha ina tala pussonza, aschia che tut igl auter vala lidinuot. El ei cuorts, scharfs e gartegia la noda. Ina pli gronda arma havess Dieus maina saviu dar a nus sin quest mund. Cun il scut savein nus se-defender e proteger nies tgierp e nies spert, denton cun la spada dil Spert havein nus ina arma, cun la quala nus savein cumbatter tuttas attaccas dil schliet. Pli bein che nus savein ir entuorn cun il plaid da Diu e pli bein che nus savein ira entuorn cun la spada *«Prendei era la capellina dil salit e la spada dil Spert, quei ei il plaid da Diu.»* (Ef 6,17) Dieus seigi ludaus, ch'el ha dau a nus in aschi grond instrument da protecziun. Pia, lein trer en in element suenter l'auter da quei vestgii da Diu. Aschia essan nus protegi di per di da tut il schliet el mund spiritual. Apropos: Miu bien amitg: Aunc quella sera ha Dieus agiu e protegiu el. L'oraziun ha gidau, e vegn a proteger el duront sia entira veta.

**Bernhard Petschen, Cuera
Scribent e catechet**

IMPARARE LA SAPIENZA DEL MORIRE

Una sfida alla scienza e alla fede

In occasione del Meeting Regionale Europeo della «World Medical Association» sulle questioni del «fine-vita», che si è tenuto in Vaticano nei giorni 16–17 novembre 2017, Papa Francesco ha inviato un Messaggio al Presidente della Pontificia Accademia per la Vita che, nonostante il solito controcanto velenoso che ormai fa da eco a qualsiasi suo pronunciamento o a qualsiasi suo gesto, ha favorito una riflessione attenta e pacata su una delle questioni più complesse e delicate che ci interpellano oggi sia come cittadini che come credenti. Soprattutto in Italia, dato che siamo uno degli ultimi paesi europei a non aver ancora trovato la strada per una regolamentazione giuridica della questione benché, al riguardo, la consapevolezza collettiva sia ormai profondamente maturata.

Fino ad alcuni decenni fa, una delle tante giaculatorie conservate e tramandate dalla devozione popolare recitava: «*A subitanea et improvisa morte, libera nos, Domine* = Da una morte istantanea e improvvisa, liberaci Signore.»

Molti, forse, i sentimenti che sono stati espressi con queste parole lungo i secoli: Il desiderio di una morte vissuta come un passaggio, come un transito dolce da una vita a un'altra, magari nel proprio letto e contornati dai propri cari, ma anche il terrore di non essere in regola con i sacramenti della chiesa cattolica e di non potersi così garantire di sfuggire al fuoco dell'inferno. Tutta la storia del pensiero occidentale, d'altra parte, si è misurata con il pensiero della morte e la speranza di una «buona morte» non è un problema che nasce con la scienza moderna.

E' sacra la vita o l'uomo?

Certo, molte cose sono cambiate, ma si continua a nascere e sappiamo bene che a tutti, prima o poi, toccherà di morire. E' chiara però oggi l'urgenza di confrontarsi con un nuovo modo di percepire il fine-vita che, rozzamente, viene liquidato con un'espressione rozza come «staccare la spina» e che comporta invece le responsabilità di fronte alla dignità del morire in un tempo in cui il vivere e il morire non sono più percepiti come destini inesorabili e insondabili a cui sottostare, ma come frontiere su cui esercitare la propria libertà e come diritti su cui si gioca il legame tra individui e collettività.

E' quanto Papa Francesco ha cercato di fare con la sobrietà che gli è propria. Ha ripreso i caposaldi dell'orientamento tradizionale della Chiesa, cioè il riconoscimento che la vita è di Dio, da una parte, e, dall'altra, la convinzione dell'assoluta necessità della proporzionalità delle cure e il conseguente rifiuto, sostenuto già da Pio XII, di ogni forma di accanimento terapeutico.

Ha però collocato l'insegnamento tradizionale della Chiesa dentro un orizzonte di ampio respiro e caratterizzato da una forte coloritura sapienziale. A conferma, ancora una volta, della primazia della realtà sull'astrattezza dei principi, Francesco ha ricordato che il rifiuto dell'accanimento terapeutico si inserisce e si umanizza grazie alla consapevolezza che la vita umana fa parte, fino al suo ultimo istante, di un tessuto relazionale di cui tutti siamo chiamati a sentirci responsabili.

Definitivamente tramontati ormai sia il tempo delle ostilità tra la Chiesa e la scienza sia la pretesa ecclesiastica di esercitare il controllo su di essa e, al contempo, la sua pretesa di onnipotenza, con realismo Francesco guarda alla scienza come a una «potenza debole» che va sostenuta con un «supplemento di saggezza».

La forza di questa affermazione sta nelle sue esplicitazioni. Prima fra tutte, il dramma dell'«ineguaglianza terapeutica».

La giustizia, insomma, è e resta il sommo criterio che deve orientare la vita, perché essa sia davvero umana. E deve farlo fin nelle sue ultime battute. In secondo luogo Francesco richiama al comandamento supremo della «prossimità responsabile», perché la morte appartiene all'umano quando tutti quelli che ne sono coinvolti se ne prendono cura. Infine, il Papa richiama la dimensione politica della vicenda umana all'interno della quale ogni morte è inserita e con grande lucidità ricorda che il dialogo democratico impone «pacatezza» dei toni ma, soprattutto, capacità di «ampia visione» e di «sguardo complessivo».

Tornano in mente le parole del noto biblista Alberto Maggi: «Questo è il punto: è sacra la vita o l'uomo?». Francesco, in fondo, non fa altro che ricordarci che, tanto la scienza che la fede, dovrebbero prendersi cura dell'uomo.



prof.ssa Marinella Perroni
Sant'Anselmo, Roma

«JEDER VON UNS IST GERUFEN!»

Die Botschaft von Papst Franziskus zum Weltgebetstag der geistlichen Berufungen wurde veröffentlicht. Der Gebetstag jährt sich am 22. April 2018 zum 55. Mal und steht unter dem Motto «Den Ruf des Herrn hören, erkennen und leben».

«Wir sind nicht dem Zufall überlassen und auch nicht getrieben von einer Folge ungeordneter Ereignisse, ... unser Leben und unser Sein in der Welt entstammen einer göttlichen Berufung!» Das schreibt der Papst in seiner Botschaft zum 55. Weltgebetstag der geistlichen Berufungen, der jeweils am 22. April stattfindet. Bei aller Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit jeder persönlichen oder kirchlichen Berufung gehe es darum, das Wort, das uns von oben ruft, zu hören, zu erkennen und zu leben.

«Gott kommt auf leise und diskrete Art, ohne sich unserer Freiheit aufzuzwingen», schreibt der Papst in seiner Botschaft, die im vollen Wortlaut auf der Homepage von Radio Vatikan nachzulesen ist. Deshalb sei es nötig, auch den kleinen Dingen Aufmerksamkeit zu schenken und in das Leben «hineinzuhorchen». Jeder Mensch könne seine Berufung nur entdecken, wenn er im Dialog mit Gott stehe und den Geist höre. Jeder Christ sollte in sich die Fähigkeit entwickeln können, zu erfassen, «wohin und zu was der Herr ihn in Weiterführung seiner eigenen Sendung ruft», so Franziskus. «Die Freude des Evangeliums, die uns öffnet für die Begegnung mit Gott ..., kann unsere Langsamkeit und Trägheit nicht abwarten; sie berührt uns nicht, wenn wir drinnen am Fenster stehen bleiben mit der Ausrede, auf besseres Wetter zu warten; sie entfaltet sich nicht in uns, wenn wir nicht heute



das Risiko einer Entscheidung eingehen. Die Berufung ist heute! Die christliche Sendung gilt der Gegenwart! Und jeder von uns ist gerufen – zum Leben als Laie in der Ehe, zu dem des Priesters im Weiheamt oder zu einem in besonderer Weise geweihten Leben –, um ein Zeuge des Herrn zu werden, hier und jetzt.» (pd)

Melkitische Kathedrale von Homs neu geweiht

Die griechisch-katholische Kathedrale der syrischen Stadt Homs ist nach einer umfangreichen Restaurierung neu geweiht worden. Die melkitische Bischofskirche «Unserer Lieben Frau vom Frieden» war im Krieg von islamistischen Milizen als Kaserne missbraucht worden. Ikonen wurden heruntergerissen, Säulen und Ambo teilweise zerstört und Gräber in der Krypta profaniert.

Wie die in Wien ansässige Stiftung Pro Oriente gegenüber Radio Vatikan erläuterte, sei die Kirchweihe in Homs als Volksfest gefeiert worden. Viele Bewohner der Stadt hätten unabhängig von ihrer konfessionellen Zugehörigkeit teilgenommen. Der Weihegottesdienst ist gemäss den Angaben

vom neuen melkitischen Patriarchen Yousef Absi und dem melkitischen Erzbischof von Homs und Hama, Jean-Abdo Arbach, zelebriert worden. Der päpstliche Nuntius in Damaskus, Kardinal Mario Zenari, und der Direktor des französischen Hilfswerks Oeuvre d'Orient, Pascal Gollnisch, sollen ebenfalls teilgenommen haben.

Die katholischen Melkiten sehen sich als Nachkommen der ersten christlichen Gemeinden aus Jerusalem und Galiläa. Ihre Gottesdienste werden im ostkirchlichen Ritus gefeiert, mehrheitlich in arabischer Sprache. Die katholischen Melkiten sind mit dem Papst in Rom verbunden; ihr Patriarch hat seinen Sitz in Damaskus. (pd)

EINE LATERNE AUS EIS

Wenn es im Winter richtig kalt ist, lassen sich wunderschöne Eislaternen basteln ...

Weihnachten und das Dreikönigsfest sind vorbei. Dina hat noch einige Tage schulfrei und die Sonne scheint. Den ganzen Tag spielt sie mit ihren Freunden Chloë und Britto im Schnee: Sie bauen Schneemänner, schlitteln oder machen eine Schneeballschlacht. Dazwischen gibt es bei Mama Dachs heissen Kakao für alle. Das Strahlen und Flimmern des Eises im Sonnenlicht fasziniert Dina ganz besonders. «Genauso muss der Stern von Bethlehem gestrahlt und geleuchtet haben», meint sie zu ihren Freunden. «So hell wie Eis kann nur ein Stern leuchten.»

«Oder eine Eislaterne», meint Britto. Chloë und Dina schauen sich an. «Aber ja!», ruft Chloë. «Eine Eislaterne, das ist es.»

«Ha, ha», lacht Britto, «das Feuer schmilzt doch das Eis!» – «Aber nicht, wenn das Eis dick genug ist», hält Dina dagegen. «Kommt, lasst es uns ausprobieren!» Dina eilt ins Haus und holt eine Gugelhopfform. Flugs füllen die drei diese mit Wasser und stellen sie in den Schnee. Doch das Wasser will nicht gefrieren. «Ich stelle die Form ins Gefrierfach», meint Mama, «das geht schneller».

Endlich ist es soweit: Das Wasser ist gefroren! Behersthaft tragen die drei Freunde die Gugelhopfform nach draussen und brechen den Eisring vorsichtig aus der Form.

Kerzchen hinein – und nun heisst es warten, bis es dunkel wird.



Tip: Verziere deine Eislaterne, indem du zum Beispiel farbige Beeren oder Sterne in die Gugelhopfform legst, bevor du das Wasser einfüllst.

Wer hat die besten Augen?

Nur zwei Weihnachtsmänner sind genau gleich. Findest du die beiden?



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... die Theaterabende der KAB «Schlächter inseriert. Der Teufel liest auch Kleinanzeigen» am 26./27. Januar und 2./3. Februar stattfinden? Jeweils um 20 Uhr im Titthof in Chur.

... vor zwei Monaten **Papst Johannes Paul I.**, dem «lächelnden Papst», vom Vatikan, ein «heroischer Tugendgrad» bescheinigt wurde? Das ist eine wichtige Etappe auf seinem Weg zur **Selig-sprechung**. Papst Johannes Paul I. hiess mit bürgerlichem Namen Albino Luciani und war nur 33 Tage im Amt († 28. September 1978).

Der Pfarrer fragt die Kinder: «Wie lange waren Adam und Eva im Paradies?» – Gian schätzt: «So bis Mitte Oktober ungefähr.» – «Wie kommst du denn darauf?», will der Pfarrer wissen. – Gian: «Dann sind doch die Äpfel reif.»

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
30/2018

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b,
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg,
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
16 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchengemeinden von Albula, Aander-Splügen, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Dardin/Danis-Tavanasa, Cazis, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Igis-Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, Lumnezia miez, Paspels, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Savognin, Schluein, Surses, St. Moritz, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelpräti-gau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: © Kindermissions-
werk, pfarreibriefservice.de

Die Lösung
zum Schnee-
mann-Rätsel
auf Seite 11:
B und H.



... **Adoray** einen schönen
Abend mit unserem **Bischof
Vitus Huonder** verbracht hat?

Die Daten im Januar sind:
7. Januar um 19.30 Uhr, im Hof
21. Januar um 19.30 Uhr, im Hof.
Zwei Höhepunkte im neuen
Jahr werden der Weltjugend-
tag in Freiburg (März) und das
Adoray-Festival in Zug sein.

... wir am **17. Januar** den Gedenk-
tag des **heiligen Antonius aus
Ägypten** († 356) feiern? Er war
ein ägyptischer Mönch, Asket und
Einsiedler und wird auch **Anto-
nius der Einsiedler, Antonius der
Grosse oder Antonius Abbas, «Va-
ter der Mönche»**, genannt. Sein
Leben wurde in der «Vita Anto-
nii» beschrieben, die Athanasius,
Bischof von Alexandria, kurz nach
Antonius' Tod verfasst hat.

... die Universität Freiburg ein neues Zent-
rum für das Studium der Ostkirchen erhalten
hat? Am 6. Dezember 2017, am Tag des
heiligen Nikolaus, wurde das **Zentrum für
das Studium der Ostkirchen** eingeweiht. Der
Tag war bewusst gewählt: Wird der heilige
Nikolaus in den Kirchen des Ostens und
des Westens doch gleichermassen verehrt.
Direktorin des neuen Instituts ist die Theolo-
gieprofessorin Barbara Hallensleben.

... wir am **25. Januar** die **Be-
kehrung des Apostels Paulus**
(volkstümlich auch Pauli Bekehr-
ung) feiern? Das Fest wird in
den orthodoxen, anglikanischen
und evangelischen Kirchen be-
gangen. Es erinnert an die Be-
kehrung des Saulus von Tarsus
vor Damaskus.

... die Verantwortlichen des
Clara-Spitals in Basel die Spi-
talseelsorge so hoch einschät-
zen, dass nach dem Umbau
des Spitals die neue Kapelle im
Spital am 1. Dezember von **Bi-
schof Felix Gmür** eingeweiht
werden konnte?